

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

138 (17.6.1907)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 138.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 17. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

Automobilsport und Automobilmord.

„Opfer fallen hier,
Weder Lamm noch Stier,
Aber Menschenopfer unerhört.“

An diese Worte aus der „Braut von Korinth“ vom Altmeister Goethe wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Rekordberichte der Herkomer-Konkurrenz liest, die stellenweise den Eindruck von Mordberichten hervorrufen und es sollte uns nicht wunder nehmen, wenn der Verlauf dieser Tourenfahrt, die schon in den ersten Tagen eine so starke Verlustliste aufwies, einen satyrisch veranlagten Maler zu einem Seitenstück des berühmten Bildes „Der Zug des Todes“ begeistern würde. Wer aus der Verlustliste der ersten Tage auf die folgenden geschlossen, der wird schließlich froh sein können, wenn sich das tiefstimmige Wort jenes Schülers bewahrheitet, der, wie vor längerer Zeit berichtet wurde, einen Satz mit „ungeachtet“ konstruieren sollte und diesem nach längerem Bedenken die heute im Zeichen des Automobilismus jedenfalls sehr aktuelle Fassung gab: „Ungeachtet des Automobilismus gibt es noch viele Menschen auf der Welt!“ Freilich wird man einwenden, daß sich im Laufe der 10 für die Herkomerfahrt festgesetzten Tage die durch sie dem „Nichts als Publikum“ drohende Gefahr erheblich verringert hatte, denn schon an den ersten Tagen ist eine erkleckliche Anzahl von den 161 Automobilen, die auf die Umwohner der befahrenen Strecke losgelassen worden waren, — wehe, wenn Sie losgelassen! — „auf der Strecke“ geblieben. Einige Wagen liefen Sturm auf menschliche Wohnungen, die von uneinsichtigen Baumeistern ausgerechnet auf diese Stellen hingesezt worden waren und die im Kampfe gegen das Automobil Sieger blieben. Andere wieder richteten ihre Attacke gegen Straßenbahnen, Chausseegräben, Meilensteine und ähnliche „Verkehrshindernisse“, und auch hier gelang es den Töfl-Töfls nicht, den „Widerstand der rauhen Welt“ zu besiegen und die „Grenzen der Menschheit“ zu erweitern. Wenn hierbei bereits eine erhebliche Anzahl der Automobilisten einen mehr oder minder großen Verlust an einzelnen Körperteilen erlitten hat, so geht das zum Schluß die All-

gemeinheit nichts an, denn der Selbstmordversuch ist nach heutigem Recht straffrei, und wenn jemand sein eigenes Leben leichtsinnig aufs Spiel setzt, so ist das zwar trivial im höchsten Grade, aber doch im allgemeinen seine eigene Sache. Daß er aber das Leben und die Gesundheit seiner Mitmenschen gefährdet, das ist eine Sache der Allgemeinheit! Und das ist der Grund, weshalb die Öffentlichkeit nur allzu begründete Ursache hat, sich mit der diesmaligen Herkomerfahrt zu beschäftigen. Schon an den ersten Renntagen sind auf der Fahrt etliche Unbeteiligte und zwar, soweit wie bisher festzustellen war, sämtlich ohne eigenes Verschulden, zur Strecke gebracht worden. Mehrere Kinder und Erwachsene sind überfahren und schwer, zumteil lebensgefährlich verletzt worden. Insbesondere wird von einer Dame die das Automobilfahren als zur modernen Frauenbewegung gehörig zu betrachten scheint, berichtet, daß sie erst einen Hund, später einen Menschen überfuhr und dann noch eine Villa attackierte, die sich allerdings zum Schaden des Automobils als die stärkere erwies. Kein Wunder übrigens, daß solche Unfälle passieren mußten, wenn man bedenkt, daß bei dieser Herkomerfahrt die Geschwindigkeit von 130 km in der Stunde erreicht worden ist, während der schnellste deutsche Eisenbahnzug, der Schnellzug Berlin-Hamburg, in derselben Zeit nur 95 km fährt. Sogar die Veranstalter der Fahrt haben es als selbstverständlich betrachtet, daß bei einer solch tollen Fahrt Unglücksfälle vorkommen müssen, denn sie haben allerwärts Unfallstationen eingerichtet, und scheint die gefährlichste Tour gewesen zu sein, denn dort befanden sich allein 11 Unfallstationen, in denen 16 Ärzte die erste Hilfeleistung gewähren sollten.

Wenn nun in solcher Weise, wie es bei der Herkomerfahrt der Fall war, Menschenleben gefährdet waren und dem Sport zum Opfer fielen, so muß dagegen im Interesse der Sicherheit Einspruch erhoben werden. Hier ist der Punkt, wo das Interesse der Öffentlichkeit beginnt, denn die öffentlichen Wege und Straßen sind für das Publikum da, nicht aber für jene Automobilisten, deren „grausenvolle Fahrten“

wie die des Königs der Wüste „Blut und Schweiß bezeichnen“. Als seinerzeit auf der Rennfahrt von Paris nach Wien ebenfalls zahlreiche Unfälle durch die dahinsausenden Automobile verursacht wurden, beschäftigte sich der deutsche Juristentag mit den durch diesen Sport drohenden Gefahren und einer der lebhaftesten Verteidiger der Automobile erklärte: „Diese unglückseligen Rennfahrten sind der Ausgangspunkt der Gegenbewegung gegen das Automobil gewesen.“ Nun sind wir allerdings bei der diesmaligen Herkomerfahrt darüber belehrt worden, daß es sich nicht um eine Schnelligkeitskonkurrenz handle. Die Erfahrung aber, und zwar eine sehr teuer erkaufte Erfahrung zeigt uns jetzt, daß jener Unterschied anscheinend mehr in der Theorie liegt, und für den, dem es just passiert, ist es zum Schluß ziemlich gleichgültig, ob er bei einer Rennfahrt oder bei einer Tourenfahrt seine Glieder, wenn nicht gar sein Leben einbüßt.

Die Verteidiger dieser Automobilsfahrten erklären nun freilich, daß derartige Probefahrten für die Entwicklung und das Vorwärtsschreiten der Automobilindustrie unentbehrlich seien. Wir haben nicht die Absicht, in eine Untersuchung darüber einzutreten, ob dies zutrifft. Aber wenn es zutrifft, dann sagen wir: Meint die Automobilindustrie, daß sie derartiger Fahrten nicht entraten kann, dann soll sie sich eigene geschlossene Rennbahnen dazu bauen. Die offene Straße aber gehört nicht dem Rennsport, sondern dem Verkehr. In England, Frankreich und Spanien hat man diese Fahrten bereits verboten. Es ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, wenn man bei uns, wo kein Rader, der auf unvorschriftsmäßigen Wegen fährt, und kein Fuhrmann, dem die Laterne ausgegangen ist, dem Auge des Gesetzes entgeht, dem Automobilsport gegenüber eine so weit gehende Toleranz an den Tag legt. Wir meinen, daß die Erfahrungen der neuesten Herkomer-Konkurrenz hinreichenden Grund zu einem strikten Verbot derartiger Fahrten bieten, denn höher als die Interessen des Automobilsports und der Automobilindustrie steht die Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Staatsbürger.

Sexilleton.

Schicksalsmächte.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Auf dem Ruhebett in ihrem Schlafzimmer lag Marias Brautkleid aus schwerem, rauschenden Seidendamast. Die Schleppe lag weit über den Purpurteppich, und in einer Kristallschale stand der bräutliche Myrtenkranz, auf den Maria kalt und ohne Bewegung hinblickte. Ja, sie konnte nur noch seufzen, Tränen kamen nicht mehr in ihre Augen, denn sie hatte verlernt zu weinen. Sie hatte Graf Sindlay ihr Wort gegeben und eine Gräfin Landry durfte niemals wortbrüchig werden. Und dennoch schüttelte sie heute ein eisiges Grauen bei dem Gedanken, jenem ungeliebten Manne sich antrauen zu lassen; war's nicht Sünde, nicht ein Verbrechen, das sie beging?

Mit krampfhaft verschlungenen Händen lag sie am Boden, bis sie all den Jammer bezwungen, bis ihr Blick klar und ruhig geworden und das schöne Haupt sich aufrichtete.

Es pochte an der Tür. Die Jungfer trat ein und erinnerte, daß es Zeit zum Anziehen sei:

„Gut,“ nickte Maria freundlich, „und welches Kleid sollte ich anziehen?“

Die Jungfer blickte verwundert zu ihrer Herrin auf. Eine solche Gleichgültigkeit am eigenen Hochzeitstage war doch geradezu undenkbar!

„Gnädige Gräfin wollten das dunkelgrüne Tuchkostüm wählen.“

„Ach ja, nun denn, so wollen wir uns beeilen.“

Es war eine blendend schöne Erscheinung, die bald darauf zu den drei wartenden Herren ins Wohnzimmer trat; enthusiastisch eilte Sindlay zu seiner Braut und küßte ihre Hand.

„Guten Morgen, mein Lieb! Weshalb kamst Du nicht zum Frühstück? Ich habe Dich schmerzlich vermisst.“

Aber Maria antwortete ihm nicht. Sachend und weinend flog sie in des Oheims liebevoll ausgebreitete Arme.

„Grüß Dich Gott, mein Liebling,“ klang Baron Vizkas Stimme, „und tausendmal Glück zu Deinem Ehebund. Nun, Kind, schäme Dich nicht Deiner Tränen, denn es fällt nicht leicht, die Heimat zu verlassen.“

Die liebevollen Worte des alten Mannes klangen tief in ihr Herz hinein, sie schmiegte sich einen Moment wie hilfesuchend in seine Arme und ein krampfhaftes, lautloses Schluchzen

erschütterte ihren Körper. Graf Landry der Ältere stand regungslos im Hintergrund des Zimmers; endlich klang seine Stimme.

„Sind wir nun bereit? Aber, Maria, Du hast geweint?“ Sie schrak zusammen bei der rauhen Frage, hob dann jedoch stolz das Haupt empor. „Ich bin bereit, Papa.“

Kein Zucken überflog mehr Marias Antlitz, sie blieb vollkommen ruhig, als der Standesbeamte sie beide für Mann und Frau erklärte.

„Nur an — ihn darf ich nicht mehr denken — es wäre Ehebruch,“ klang eine warnende Stimme in der schmerzenden Brust der schönen Braut.

Sie legte die Hand auf ihr pochendes Herz, wo ein einziger Gruß ruhte, der sie als Talisman fortan durch das Leben begleiten sollte.

Und nun fuhren unten die Hochzeitsgäste vor. Antonie von Gerdy sollte der Freundin die Myrtenkrone aufsetzen, und sie eilte in deren Ankleidezimmer. Hier fand sie die in Tränen aufgelöste Braut auf dem Bettschemel, ein goldenes Medaillon an die Lippen pressend.

„Maria,“ mahnte sie sanft, „sei standhaft, Du armes Herz; es wird jetzt Zeit.“

„O, Antonie, ich kann nicht! Ich will noch in erster Stunde zurücktreten.“

„Du kannst es nicht, Liebste — Du bist schon durch Ehevertrag seine Gemahlin.“

Möchte sich unsere Reichsregierung, die durch den Grafen Posadowsky ja schon einmal Zusicherung auf Abhilfe versprochen hat, nunmehr bald abschicken, eine vernünftige Gesetzesvorlage im Reichstage einzubringen, damit man endlich wieder auf den Verkehrsstraßen seines Lebens sicher ist und der seinem Beruf nachgehende Fuhrwerksbesitzer nicht in steter Sorge vor einem aus Bahnwirrigem grenzenden Sport leben muß.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

K. Durlach, 17. Juni. Ein Sohn hiesiger Stadt, der schon vor Jahresfrist von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner Tapferkeit und guten Haltung bei der Schutztruppe in Südwestafrika mit dem am Bande des Eisernen Kreuzes zu tragenden Militärehrenzeichens belohnt wurde — Herr Hermann Vink — hat durch Se. Majestät den Großherzog eine neue Ehrung erfahren, indem ihm die Silberne Verdienstmedaille am Bande des Großh. Badischen Karl Friedrich Verdienstordens zuerkannt wurde. Wir gratulieren dem wackeren Soldaten, der 3 Jahre auf beiden Kriegsschauplätzen im Norden wie im Süden im Felde stand, von Herzen und freuen uns, daß es wieder ein Durlacher ist, der das Ansehen seiner Vaterstadt auch in Afrika gewahrt hat.

¶ Durlach, 17. Juni. Einen schönen Erfolg hat der hiesige Gesangsverein „Lyra“ zu verzeichnen. Derselbe errang bei dem gestern in Bfrozheim-Brödingen anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Männergesangsvereins Brödingen stattgehabten Gesangswettstreits unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrer N. Diez aus Karlsruhe in der höchsten Klasse (Stadtvereine über 50 Sänger) mit 109 Punkten den 1. Preis, bestehend in goldener Medaille, Diplom und 150 Mark in bar, sowie Ehrenpreis (Silber-bergoldeter Pokal). Der Erfolg ist um so ehrenvoller, als der Konkurrenzverein der Lyra mit dem gleichen Preislied („Es zog der Maienwind zu Tal“) auftrat und nur 100 Punkte erreichte. Wir gratulieren der Lyra und ihrem tüchtigen Dirigenten mit seiner wackeren Sängerschar und wünschen ein stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen.

× Baden-Baden, 16. Juni. Die Landesversammlung der freisinnigen Partei Badens fand heute im Saale des Gasthauses zur „Post“ statt und war aus allen Gegenden des Landes besucht. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Stadtrat Dr. Weill-Karlsruhe, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Anwesend waren Vertreter der freisinnigen Partei Elsaß-Lothringens und Württembergs, sowie der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kopsch-Berlin. Stadtrat Dr. Weill streifte in seinem Jahresbericht den Ministerwechsel und bezeichnete den Minister Schenkel

als einen der tüchtigsten Beamten des Landes. Redner betonte, daß Dr. Schenkel an dem Stichwahlabkommen von 1905 in keiner Weise beteiligt sei. Wenn die Verhältnisse bei den nächsten Wahlen wieder so liegen wie 1905, würde man sich nicht scheuen, genau so zu handeln wie damals. Darüber zu sprechen, habe übrigens keinen Zweck, man müsse dahin arbeiten, auf eigenen Füßen zu stehen. Stadtverordneter Reime-Karlsruhe erstattete den Rechenschaftsbericht. Es wurde ihm Decharge erteilt. Abgeordneter Kopsch referierte sodann über die Einigung der Liberalen. An den demokratischen Parteitag zu Triberg wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Nach längerer Diskussion, in welcher Stadtrat Vock-Karlsruhe die freisinnigen Abgeordneten des Reichstags der vollen Zustimmung für ihre Haltung versicherte, ergriff Parteisekretär Gerard-Mannheim das Wort zu seinem Referate über die Reform der badischen Gemeinde- und Städteordnung. Er forderte Sechstelung der Wahlberechtigten, direkte Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte in Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern und Proportionalwahlsystem. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, diesen Punkt der Tagesordnung, sowie den weiteren Punkt: Reform des Beamtengehaltstariifs abzusetzen und hierfür einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Der Parteivorstand wurde wiedergewählt und sodann die Versammlung geschlossen.

× Bahr, 16. Juni. Unter starker Beteiligung von nah und fern feierte die Freiw. Feuerwehr Bahr gestern und heute ihr 60jähriges Jubelfest. Ein glänzend verlaufenes Festbankett in der Gambriushalle eröffnete gestern abend die Reihe der Festlichkeiten. Neben anderen Ehrengästen war auch der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Kommerzienrat Otto Bally aus Säckingen, erschienen. Zur Verschönerung des Abends trugen neben verschiedenen Trinksprüchen namentlich die Vorträge des Männergesangsvereins „Konfordia“ bei. Große Freude erregte die Mitteilung, daß Geh. Kommerzienrat Sander 1000 Mk. für die Unterstützungskasse der Freiw. Feuerwehr gestiftet habe. Seinen eigentlichen Glanz erhielt das Jubiläum durch den Besuch des Erbgroßherzogs, der heute früh gegen 8 Uhr hier eintraf und am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Als S. Majestät dem Wagen entstieg, wurde er von den am Bahnhof aufgestellten Feuerwehrkorps und einem zahlreichen Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Um halb 9 Uhr begab sich der Erbgroßherzog zum Festgottesdienst in die Stiftskirche und um 10 Uhr in die Aula der Luisenschule, wo die feierliche Ueberreichung der staatlichen und städtischen Auszeichnungen stattfand. Kommandant Kramer brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Erbgroßherzog aus. Sodann ergriff der hohe Protektor selbst das Wort. In seiner gewinnenden Weise dankte er für die freundliche Bewillkommung und hob

herbor, daß ein Besuch in Bahr vor 40 Jahren zu den liebsten Erinnerungen seiner frühen Kindheit zählte. Jetzt sei er gekommen, der Freiw. Feuerwehr Bahr, über deren Tätigkeit in den 60 Jahren ihres Bestehens er aus der ihm überreichten Festschrift mit Interesse Kenntnis genommen habe, seine herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Jubiläum darzubringen. Er hoffe, daß der gute Geist, der das Korps befehle, erhalten bleibe und sich auch künftig Gutes finden, die sich selbstlos in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Der Erbgroßherzog schloß die Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Bahr und unterhielt sich sodann noch längere Zeit in der huldvollsten Weise mit den Dekorierten der Feuerwehr und anderen Personen. Um 11 Uhr wohnte der Erbgroßherzog der Uebung an und begab sich nach Beendigung derselben unter stürmischen Huldigungen der Bevölkerung in die Wohnung des Geh. Kommerzienrats Sander, um dort das Mittagmahl einzunehmen. Um 12 Uhr erfolgte die Heimreise des fürstlichen Gastes nach Karlsruhe. Dem großartigen Festzuge durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Festplatze am Stadtpark, an dem sich 80 Wehren mit über 1200 Personen beteiligten, konnte also der Erbgroßherzog leider nicht mehr beiwohnen. Auf dem Festplatze hielt Rechtsanwalt Metzger die Festrede. Morgen nachmittag finden die Jubiläumsspektakel mit Volksbelustigungen auf dem Festplatze ihren Abschluß.

△ Triberg, 16. Juni. Die Landesversammlung der deutschen Volkspartei war von Delegierten aus allen Teilen Badens besucht. Um 10 Uhr eröffnete Fulda-Mannheim im Gasthaus zur „Krone“ den Parteitag. Direktor Heimburger erstattete den Jahresbericht. Er besprach die politische Lage in Baden und erwähnte, daß die Demokratie in den letzten zwei Jahren im Schwarzwalde starken Fuß gefaßt habe. Nach lebhafter Debatte fand eine Resolution einstimmige Annahme, in der die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Gehaltsreform auf dem nächsten Landtage in befriedigender Weise erledigt und zur Durchführung gelangen werde mit Wirkung vom 1. Januar 1908. Stadtverordneter Säckinger-Karlsruhe gab den Kassenbericht bekannt, worauf Professor Hummel-Karlsruhe über Organisation und Presse sprach. Redner führte aus, daß die Partei organisatorisch wirken und in erster Linie die Presse unterstützen müsse. Stadtverordneter Fulda-Mannheim referierte über die Reform der Gemeinde- und Städteordnung. Er legte die bekannten Forderungen der Demokratie dar. Eine bezügliche Resolution fand einstimmige Annahme. Alsdann erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes, in den neu Prof. Hummel eintritt. In der Nachmittagsitzung sprach Rechtsanwalt Hiesl-John-Mannheim über die Schiffsabgaben. Die Versammlung sprach sich in einer Resolution entschieden für die Abgabefreiheit der natür-

„Ich vergaß, Antonie,“ hauchte sie. „Ja, es ist zu spät!“

Noch eine lange innige Umarmung der beiden Freundinnen erfolgte und stolz richtete sich dann die Braut empor, um sich von der soeben eintretenden Jungfer ankleiden zu lassen.

Ruhig stand sie da und schaute fast teilnahmslos zu, als sei sie eine Fremde, der man das kostbare Kleid überwarf und den Spitzenschleier ansteckte; nur als die Myrtenkrone aufgesetzt wurde, presste sie die Lippen fester zusammen — es mußte ja sein!

Den kostbaren Brillantschmuck, welchen ihr Verlobter gesandt, wies sie indes kalt und unerbittlich zurück.

„Geben Sie den Schmuckstücken dem Kammerdiener des Grafen zurück; ich trage heute nur Myrten.“

Als die Toilette beendet war, wandte sie sich still zu der Freundin, blendend schön, aber weiß wie ein Marmorbild.

„Wollen wir hinübergehen, Antonie?“ Zärtlich breitete diese ihre Arme aus und eine kurze Weile hielten sich beide Freundinnen schweigend umschlungen; Maria richtete sich zuerst in die Höhe.

„Sehe wohl, Du Teure, bete für mich, daß meine Kraft nicht zusammenbricht — ich muß stark sein.“

Stolz und hochaufgerichtet schritt die schöne Gräfin am Arme ihres Verlobten durch die Reihen der Gäste, welche sich glückwünschend herandrängten.

Onkel Bizka war wohl der einzige, welcher in der Seele seiner Nichte lesen konnte.

Eine Ahnung des ganzen Sachverhaltes dämmerte ihm auf, als Rittmeister von Welheim ihn neulich aufgesucht und ihm mitgeteilt hatte, daß er nach Böhmen versetzt worden sei. Bei einer Erwähnung von Schloß Landry und seinen Bewohnern wurde der stätliche Husar sehr ernst und brach das Gespräch kurzerhand ab.

„Gott segne Dich, mein teures Kind,“ flüsterte der Baron bewegt, „sei glücklich, wie Du es verdienst.“

Sie sah ihn an, so traurig und müde, daß es ihm in die Seele schnitt und er nie diesen Blick vergessen konnte.

Und dann fuhren die Wagen vor. Graf Sinlay half seiner jungen Gemahlin aufmerksam beim Einsteigen, dann klappte der Schlag zu.

„Schön, wunderbar schön sah unsere Komtesse aus,“ rief begeistert die Köchin, „aber — nur nicht glücklich!“

„Nein,“ nickte die Jose, „sie war wie zu Eis gefroren.“

„Ja, nun,“ meinte eine Dritte, „vornehmen Leuten darf man wohl das Glück nicht ansehen.“

„Na, von Glück ist hier wohl nichts zu finden,“ bemerkte Marias Kammerjungfer, „die Brillanten von ihrem Verlobten wollte meine Gräfin nicht tragen, und als der Kammerdiener dem Herrn Grafen das melden mußte, zuckte dieser spöttlich die Achseln und meinte: „Oh, unsere niedliche Chansonnette in Wien würde sie wohl gern getragen haben.“

„Wie empörend,“ schrie die Köchin wütend, „unsere Komtesse mit solch einer Person zusammen zu nennen.“

„Ja, nun,“ der Kammerdiener des Grafen zuckte die Achseln, „je vornehmer die Herren, desto flotter leben sie.“

Die Kirchenglocken läuteten, der Geistliche stand vor dem Brautpaar und sprach warme, herzliche Worte zu demselben, doch Maria hörte nichts. Wie ein Brausen und Klagen tönte es vor ihren Ohren, rote Flämmchen schossen an ihren Augen vorüber und nur mit fast übermenschlicher Anstrengung hielt sie sich aufrecht.

Als jedoch des Geistlichen weithin tönende Stimme den Segen über die Neuvermählten sprach, als Antonies liebevoller Blick die Freundin traf, da senkte Maria erbleichend das myrtengeschmückte Haupt und aus weiter, weiter Ferne klang des Geliebten Stimme in ihr totwundes Herz: „Du bleibst mein Sonnenstrahl für jetzt und alle Zeiten.“ (Fortsetzung folgt.)

lichen Wasserstraße aus. Um 3 Uhr fand eine gut besuchte öffentliche Volksversammlung mit Herrn Landtagsabgeordneter Dr. Duidde als Redner statt.

Deutsches Reich.

* Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Dammtorbahnhof waren erschienen beide Bürgermeister, der preussische Gesandte u. a. Der Kaiser, welcher Marineuniform trug, begrüßte die Herren überaus freundlich. Mit dem Kaiser trafen die Herren ein, welche während der Kieler Woche sich im Gefolge befinden werden. Der Kaiser begab sich unter den Hochrufen des Publikums im Automobil nach der St. Pauli-Landungsbrücke und schiffte sich auf die „Hohenzollern“ ein. Die Begleitschiffe „Sleipner“ und der kleine Kreuzer „Königsberg“ feuerten den Salut. Die Stadt, sowie die Landungsbrücke sind wie immer reich geschmückt. Der Kaiser besichtigte die „Hohenzollern“, insbesondere die umgebauten Teile, nahm die Meldungen der Kommandanten der Begleitschiffe entgegen und empfing den aus England zurückgekehrten Oberstallmeister Frhr. v. Reischach. Um 10 Uhr hielt der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. — Der Kaiser hat den Obersten v. Bindenan in Sibirien beauftragt, bei der Beerdigung des verunglückten Rennfahrers Faber einen Kranz niederzulegen.

Würzburg, 16. Juni. Heute morgen 6 Uhr ist etwa 1/2 Stunden von hier entfernt an der Schweinfurter Landstraße ein von auswärts kommendes Automobil infolge Reifenbruchs verunglückt. Der Besitzer, ein Münchner Arzt, ist tot, sein Begleiter hat einen Arm und ein Bein gebrochen. Der Chauffeur, der unverletzt blieb, aber zurzeit nicht aufzufinden ist, wird von den Behörden gesucht.

Frankreich.

* Nantes, 16. Juni. Das Schwurgericht fällt am 15. Juni in dem Prozesse der Delegierten des Arbeiterbundes Marek und Voctot, die der Anfreizung zum Diebstahl und der Plünderung beschuldigt waren, das Urteil. Marek wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Voctot zu 4 Jahren Gefängnis und 100 Franken Geldbuße verurteilt.

Holland.

* Haag, 16. Juni. Wie verlautet, hatten die Delegierten der Großmächte eine längere Unterredung, in der die Einsetzung von vorläufig 4 Kommissionen vereinbart wurde,

nämlich für die den Seekrieg, den Landkrieg, das Schiedsgericht und die Ausgestaltung der Genfer Konvention betreffenden Fragen.

England.

* London, 16. Juni. Der Lordmayor hat mit seinem Gefolge am 15. Juni abends die Reise nach Berlin angetreten. In einem Interview vor der Abreise gab der Lordmayor, wie Reuters Bureau meldet, der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch nicht nur dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen den Bürgern von London und Berlin zu befestigen, sondern auch kommerzielle Bedeutung haben werde, da er und sein Gefolge beabsichtigten, die Geschäftsmethoden Deutschlands zu studieren.

Rußland.

* Petersburg, 16. Juni. Durch kaiserlichen Ukas an den Senat vom 16. Juni ordnete der Kaiser an, die Duma aufzulösen und die neuen Wahlen ab 14. September anzusetzen und als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November 1907 festzusetzen. Außerdem wird heute ein kaiserliches Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

* Petersburg, 16. Juni. Von 16 sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, deren Auslieferung Ministerpräsident Stolypin gefordert hat, haben sich sieben der Verhaftung zu entziehen gewagt. In der vergangenen Nacht haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garnison wurde durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt. Auf den Straßen sind zahlreiche Infanterietruppen postiert. Ein Erlass des Stadthauptmanns verbietet die Veröffentlichung von Artikeln und Mitteilungen, die eine feindliche Stimmung gegen die Regierung erzeugen können, Verbreitung verbotener Schriften und öffentliche Zustimmung zu Verbrechen, in welcher Form sie auch erfolge, ferner den Verkauf oder öffentliche Ausstellung von Schriften, durch die Verbrechen gutgeheißen werden; des Weiteren die Verbreitung lägenhafter Angaben über die Regierung, Regierungsbeamte, Kommandeure und Truppen, wodurch die öffentliche Meinung gegen diese aufgereizt werden könne, ferner die Verbreitung unwahrer, die öffentliche Meinung erregender Gerüchte über die Maßnahmen der Regierung und über die angeblich unglückliche Lage der Gesellschaft und anderes. Die Schuldigen sollen auf administrativem Wege mit Geldbußen

bis zu 3000 Rubeln oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden.

* Warschau, 16. Juni. Die Nachricht von der Auflösung der Duma hat hier fast gar keinen Eindruck hervorgerufen. Die Stadt ist ruhig. Der Generalgouverneur veröffentlichte neue Verordnungen, in denen er für regierungsfeindliche Artikel der Presse Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldbußen bis zu 3000 Rubel androht.

Eingefandt.

Durlach, 17. Juni. Auf zum Bindenkeller! Zu den angenehmsten und herrlichsten Gartenwirtschäften, die wir hier in Durlach haben, darf unstreitig auch der frühere Bierkeller, jetzt „Bindenkeller“, an der Ettlingerstraße beim Brunnenhaus genannt werden. Inmitten schattiger Bäume und wohlgepflegten Rasen und Sträuchern aller Art bietet diese erhöht gelegene Anlage einen herrlichen Ausblick auf das ganze Stadtbild und hauptsächlich aber auf die fastig grünen Gemüsegärten unserer hiesigen Landwirtschaft, und wer Zeit und Gelegenheit hat, sollte es nicht versäumen, gerade jetzt, wo die ganze Natur im schönsten Sommerkleide prangt, diese anmutige Gartenwirtschaft „Zum Bindenkeller“ aufzusuchen. Schon der Vorbesitzer hat aus dem Bindenkeller für Ausflügler und Spaziergänger ein gemütliches Ruheplätzchen gemacht und dafür gesorgt, daß allen denen, die dort Einkehr halten, etwas gutes in Speise und Trank geboten wird. Auch der jetzige Besitzer, Herr Brauereibesitzer Max Genter von hier, gibt sich alle Mühe, dem Bindenkeller sein gutes Renommee zu erhalten, wie auch bekannt ist, daß es die Wirtin, Frau Briener, an guter Bedienung nicht fehlen läßt. Um auch der lieben Jugend etwas Rechnung zu tragen, wurde der Bindenkeller seit kurzem mit modernen Spielgeräten ausgerüstet und sind dies neben anderem hauptsächlich ein Rundlauf und verschiedene Schaukeln, an denen sich die Kleinen nach Herzenslust ergötzen können. Der geräumige Garten bietet auch für Vereine und Gesellschaften genügend Unterkunft und ist dessen Benützung hauptsächlich zu Gartenfesten, am Abend mit Lampenbeleuchtung, nur bestens zu empfehlen. x.

Strolchlose Kinder gedeihen sehr gut bei der Ernährung mit „Kufel“-Kindermehl und Milch, weil die Milch durch „Kufel“-Mehlsatz einen größeren Nährwert bekommt und leichter verdaulich wird.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Das Obererjagsgeschäft pro 1907 betreffend.

Nr. 1934. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach für das Jahr 1907 findet in den Sälen des Gasthauses „zur Festhalle“ in Durlach am 20., 21. und 22. Juni d. Js. statt und haben sich außer den Militärpersonen, welche durch das Bezirkskommando geladen werden, zu stellen am:

Donnerstag den 20. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr:

1. die abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
2. die bei der letzten Musterung für dauernd untauglich erklärten Militärpflichtigen (ausgenommen einzelne, die nicht besonders geladen werden),
3. die zum Landsturm I vorgeschlagenen Militärpflichtigen.

Freitag den 21. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr:

1. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Mannschaften,
2. die vorläufig für tauglich erklärten Pflichtigen, soweit sie auf diesen Tag geladen werden.

Samstag den 22. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr:

der Rest der für tauglich erklärten Pflichtigen.

Am 20. Juni d. Js. wird zugleich über Zurückstellungsgehe und Reklamationen, auch über Zurückstellungen zur Vermeidung des gleichzeitigen Dienens zweier oder mehrerer Brüder entschieden werden, wozu der betr. Mann (und bezw. seine Angehörigen) behufs ärztlicher Untersuchung zur Stelle zu sein hat.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist befugt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererjagskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Militärpflichtige, welche in obigen Terminen nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft; auch können ihnen außerdem die Vorteile der Lösung entzogen werden. Ist die Verhinderung in böswilliger Absicht oder wiederholt

erfolgt, so können sie des Anspruchs auf die gesetzlichen Begünstigungen (d. h. auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse) verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige sofort in die Armee eingestellt werden.

Sämtliche Militärpflichtige haben die ihnen behändigten Lösungsscheine (oder Berechtigungscheine) mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter haben vorstehendes in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten Verzeichnisse der Stellungspflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, die Mannschaften ordnungsmäßig vorzuladen und die mit unterschriebener Eröffnungsbeurteilung der Pflichtigen versehenen Verzeichnisse sodann baldmöglichst anher zurückzusenden.

Die Bürgermeister werden dafür verantwortlich gemacht, daß vonseiten der Pflichtigen jede Ausbreitung vermieden wird, Lärm, Trunkenheit u. werden streng bestraft.

Die Herren Bürgermeister, aus deren Gemeinden durch die Obererjagskommission zu erledigende Zurückstellungsgehe, Dienstbefreiungsgehe vorliegen, haben sich am

Donnerstag den 20. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr,

gleichfalls im Aushebungslokal (Festhalle) hier einzufinden.

Durlach den 1. Juni 1907.

Der Civilvorsitzende der Erjagskommission des Aushebungsbezirks Durlach: May.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach, Weingartenstraße 23, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Eine vollständige Tünchereieinrichtung, als: Doppel- und einfache Leitern, 1 Wagen, 1 Gerüst, Bindestränge, Pinsel,

1 Farbmühle, 1 Farbkasten, Schablonen, verschiedene Del-, Lack- und Farbenreste, 1 Faß Bleiweiß, 3 alte Kästen, 1 Ofen, 1 Firmenschild und sonst verschiedenes; ferner 1 Bett, 1 Kommode, 1 Pult. Die Steigerung findet bestimmt

statt.

Durlach, 17. Juni 1907.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Durlach.
Wein-Versteigerung.



Mittwoch den 19. Juni l. J., vormittag 9 Uhr beginnend, versteigert der Unterzeichnete im Hause Weingarterstraße Nr. 3 (Weinhandlung) im Auftrag den zum Nachlaß des † Weinhändlers Karl Franzmann gehörenden Weinvorrat öffentlich gegen Barzahlung; die Weine sind von bester Qualität, und zwar:

9066 Liter	1904er	Riesheimer,
7397 "	"	Badischer Oberländer,
1460 "	1900er	Riesheimer, Riesling,
1485 "	"	Hiersteiner,
383 "	"	Rappoltweiler, Riesling,
1905 "	"	Waldulmer, Rotwein,
930 "	"	Muskateller,
4825 "	"	Durbacher, Weißherbst,
1625 "	"	Elßasser.

Probetag: Dienstag den 18. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr.
Durlach den 6. Juni 1907.

August Geher, Waisenrat.

Durlach.
Güterrechtsregistereintrag.

1. Kraus Wilhelm, Schneider in Königsbach, und Karoline geborene Kraus. Vertrag vom 3. Juni 1907: Gütertrennung des B.G.B.

2. Weinspach Johann Heinrich, Kaufmann in Durlach, und Sophie Luise geborene Matt. Vertrag vom 7. Juni 1907: Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist die in § 2 des Vertrags bezeichnete Fahrnissteuer, sowie dasjenige Vermögen, das die Frau durch Erbfolge, Vermächtnis oder als Pflichtteil erwirbt oder was ihr unter Lebenden von einem Dritten unentgeltlich zugewendet wird.

3. Staudinger Alfred, Orgelbauer in Durlach, und Dorothea geborene Borgenheimer. Vertrag vom 3. Juni 1907: Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist das in § 2 Ziffer 1 des Vertrags bezeichnete Eheeinbringen.

4. Raub Friedrich Wilhelm, Metzgermeister in Durlach, und Katharina geborene Guthmann. Vertrag vom 6. Juni 1907: Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. Vorbehaltsgut der Frau ist a) ein Sparguthaben bei der Gemeindeparkasse Langensteinbach im Betrage von 150 Mk., b) bares Geld im Betrag von 5000 Mk.

5. Stöckle Josef August, Stellwertschlossergehilfe in Durlach, und Emilie geborene Wieber. Vertrag vom 10. Juni 1907: Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B.

Groß Amtsgericht.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 93 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 1.27, 50 Kilogr. Hen Mk. 3.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.75, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 54 Mk., 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstenholz Mk. 44.

Durlach, 15. Juni 1907.
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Der beste Kaffee

schmeckt auch nur dann gut, wenn derselbe frisch gebrannt verbraucht wird.

Meine Spezialitäten

Java-Mischung, per 1/2 Mk. 1.20,
Edel- " " " " 1.40,
Staats- " " " " 1.60,

kommen bei mir, nach eigenem Verfahren und praktisch erprobter Zusammenstellung,

täglich frisch gebrannt

zum Verkauf.
Kostproben stehen gerne gratis zur Verfügung.

Philipp Lager & Filialen.

Otto Steinfeld, Elektrotechniker, Friedrichstr. 1.

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telephon- und Haus- telegraphen-Anlagen.

Aufstellen von Accumulatoren- Batterien.

Ankauf gebrauchter Maschinen und Apparate. Versand sämtlicher elektrischer Bedarfsartikel.

Reparaturen billigst.

Frischer Rehragout,

per Pfd. 50 Pfg.,
Rehbügel,

Pfd. 75 Pfg.,
ganze
Rehböcke,

sowie
Ziemer u. Schlegel

empfiehlt
Osk. Gorenflo,
Soflieferant

Gesucht

ein Mädchen nicht unter 12 Jahren zur Aufsicht eines Kindes für den Nachmittag. Zu erfragen **Hauptstraße 67** im Laden.

Lüchtige Werkstatteure und Schlosser

von größerer Werkzeugmaschinenfabrik in süddeutscher Großstadt sofort für dauernd bei guter Bezahlung gesucht. Offerten mit Altersangabe und Zeugnisabschriften unter N. H. 1421 an Rudolf Mosse, Nürnberg, erbeten.

Unterzeichneter empfiehlt seinen **maschinellen Betrieb**

bei mäßiger Berechnung und hält sich den titl. Geschäftsleuten der Holzbranche bestens empfohlen.

Dieselbst sind **Holzlaternen** aller Dimensionen stets zu haben.

Ebenso ein guterhaltener **Haus-Telephon** wegen Umzug preiswert zu verkaufen.

H. Kayer, mech. Glajerei.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Anfertigen und Ausstricken von Strümpfen** bei billiger Berechnung.

Frau Sophie Schwander,
Maschinenstrickerei, Spitalstr. 17 II.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Badische Invaliden
Ziehung schon 9. Juli 1907

2928 Bargewinne ohne Abzug

44,000 Mark

1. Hauptgewinn
20,000 Mark

2927 Gewinne
24,000 Mark

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.,
Porlo u. Liste 30 Pf.)
versendet das General-Debit
Strassburg i. E.

J. Stürmer, Langestr. 107.

Verloren ging Sonntag abend eine **Brosche** von der Luise- durch die Friedrichstraße bis Karlsruher Hof. Der ehrliche Finder wolle dieselbe, weil Andenken, gegen gute Belohnung abgeben **Hilfsfeldstraße 7.**

Foxterrier, männl., weiß u. gelb, zugelaufen.

Abzuholen abends 7 Uhr binnen 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld **Wolfartsweiler, Hauptstraße 37.**

Schön möbliertes Zimmer

mögl. in d. Nähe d. Bahnh. zu mieten gesucht. Off. erb. unter K. 485 postlagernd.

Kinderloses junges Ehepaar sucht auf 1. August eine freundliche **3-Zimmerwohnung** mit Zubehör. Offerten unter Nr. 190 an das Durlacher Wochenblatt erbeten.

Per 1. Oktober eine Wohnung mit 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern gesucht. Offerten unter Nr. 191 an die Exped. d. Bl.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.

Sonntag den 23. Juni gemeinschaftlicher Besuch der Mannheimer Ausstellung. Abfahrt hier morgens 7⁰² Uhr.

Zusammenkunft 17 Uhr am Bahnhof. Bei Beteiligung von mindestens 50 Personen Eintrittskarten zur Ausstellung 50 Pf.

Teilnehmer wollen sich bis spätestens Donnerstag abend beim Vorstand melden, da die Ausstellungsleitung von der Teilnehmerzahl benachrichtigt werden muß.

Auch Nichtmitglieder werden zur Beteiligung freudl. eingeladen.

Der Vorstand: **Karl Zoller.**

Eine **Manfarden-Wohnung** von 2 großen Zimmern samt Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Amalienstraße 27, 2. Stod.**

Zwei Wohnungen sind auf 1. Oktober und eine sogleich zu vermieten. Zu erfragen **Kronenstraße 5.**

Eine **3-Zimmerwohnung** mit Küche, Glasabschluß, Keller und Speicher ist sogleich zu vermieten. Näheres **Rehntstraße 6, Laden.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten **Baseltorstraße 69.**

Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Gut möbliertes Zimmer in freier Lage zu vermieten **Edel-Zurberg- u. Schillerstr. 4a,** 1 Treppe hoch

Herd, ein gut erhaltener, und ein **Küchenschaff** billig zu verkaufen **Palmtalienstraße 13.**

Ein **Kinderfahrstuhl** zu verkaufen **Bäderstraße 6, 2. Stod.**

Eine junge Frau empfiehlt sich im **Waschen und Putzen** **Sauststraße 68, Hinterhaus.**

Gefrorenes

in div. Sorten zu jeder Tageszeit.
Conditorei A. Herrmann,
Hauptstraße 8 — Telephon 81.

Wanzenfallen!

Bertillen Wanzen und Brut radikal.
Stück 10 S., 5 Stück 45 S.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Haus,

ein dreistöckiges, gut rentierendes, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Stadt. Badanstalt Durlach.

Wasserwärme in der Pfingst 14 Gr. C.
Wasserwärme im Schwimmbad 16 1/2 Gr. C.
Durlach den 17. Juni 1907.
Der Badmeister.

Vorausichtliche Bitterung am 18. Juni:

Meist heiter, trocken, warm.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit Nigrin prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Wanzenfallen!

Bertillen Wanzen und Brut radikal.
Stück 10 S., 5 Stück 45 S.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Haus,

ein dreistöckiges, gut rentierendes, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Stadt. Badanstalt Durlach.

Wasserwärme in der Pfingst 14 Gr. C.
Wasserwärme im Schwimmbad 16 1/2 Gr. C.
Durlach den 17. Juni 1907.
Der Badmeister.

Vorausichtliche Bitterung am 18. Juni:

Meist heiter, trocken, warm.